

Breit gespanntes Repertoire

Hofkonzert „Slowenische Nacht“ der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe

Die Gründung des Staates Slowenien erfolgte zwar erst 1991, doch aus dem slowenischen Kulturraum kommen seit Jahrhunderten eine Reihe von bedeutenden Komponisten, oder sind diese mit ihm zumindest verbunden. So bot das etwas überfrachtete Programm des unter dem Motto „Slowenische Nacht“ stehenden Hofkonzerts der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe Musik beispielsweise auch von Giuseppe Tartini, der auf dem Gebiet der des heutigen Slowenien geboren wurde, oder Hugo Wolf, dessen Großmutter aus Slowenien stammt.

Bei der von Markus Becker sehr kenntnisreich moderierten „Slowenischen Nacht“ bestritt der aus Race angereiste Kammerchor Skrjancek (Die Lerche) unter Leitung von Tone Zuraj, von dem auch zwei Kompositionen erklangen,

nach problematischem Beginn einen Querschnitt aus seinem breit gespannten Repertoire. Trotz der, eher ungünstigen Akustik des Innenhofs der Stadtkirche interpretierten die auch teilweise solistisch geforderten Sängerinnen und Sänger neben Kompositionen von Carlo Gesualdo, Thomas Morley oder Volker Hahns „Der Mond ist aufgegangen“ eine ganze Reihe von Werken slowenischer Komponisten. Trotz störender Geräuschkulisse bot „Die Lerche“ bei ihren Beiträgen zu diesem Open-Air-Konzert oft volksliedhaft inspirierte Stücke von Lojze Lebic, Radovan Gobec, Samo Vremsak oder der Gegenwartskomponistin Katarina Pustinek Rakar auf ansprechendem Niveau.

Zuvor hatte der von Christian-Markus Raiser geleitete Bachchor Karlsruhe schon mit Werken von Jacobus Gallus,

Auszügen aus Hugo Wolfs „Sechs Geistlichen Liedern“ oder drei Liedern von Fran Gerbic überzeugt. Gemeinsam mit „Der Lerche“ interpretierte der Bachchor zudem eine Szene aus Hugo Wolfs komischer Oper „Der Corregidor“ sowie zwei Fassungen eines slowenischen Volkslieds von Samo Vremsak, wobei der bis vergangene Saison am Badischen Staatstheater engagierte Tenor Steven Ebel nicht nur bei Wolf mit stilistischer Kompetenz und Klangschönheit überzeugen konnte. Die von der Konzertmeisterin Susanne Holder geleitete Camerata 2000 steuerte zudem Sätze aus Tartinis Concerto grosso D-Dur und dessen G-Dur Flötenkonzert mit dem flexiblen Solisten Johannes Hustedt bei, bot aber auch mit entsprechendem rhythmischen Zugriff den slowenischen Marsch „Triglav“ von Julius Fucik. sws